



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924**

382 (19.8.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-216565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-216565)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: Der Mannheimer und Umgebung wöchentlich 10 Pfennig. Die monatlichen Bezüge verpfänden sich bei der Anstalt. Die wöchentlichen Bezüge werden nach dem Abgang der Post an den Abonnenten zugewandt. Die Abrechnung erfolgt am 1. d. M. — Geschäfts-Verwaltung: Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten, 2. Stock, 2. Zimmer, 2. 7441, 7442, 7443, 7444, 7445, 7446, 7447, 7448, 7449, 7450, 7451, 7452, 7453, 7454, 7455, 7456, 7457, 7458, 7459, 7460, 7461, 7462, 7463, 7464, 7465, 7466, 7467, 7468, 7469, 7470, 7471, 7472, 7473, 7474, 7475, 7476, 7477, 7478, 7479, 7480, 7481, 7482, 7483, 7484, 7485, 7486, 7487, 7488, 7489, 7490, 7491, 7492, 7493, 7494, 7495, 7496, 7497, 7498, 7499, 7500.

Anzeigenpreis nach Tarif. Bei Dauerabnahme per einwöchentliche Zeitspanne für 1000 Mannheimer 0,40 Goldmark. Bei 1000 Mannheimer 0,30 Goldmark. Bei 2000 Mannheimer 0,20 Goldmark. Bei 3000 Mannheimer 0,15 Goldmark. Bei 4000 Mannheimer 0,12 Goldmark. Bei 5000 Mannheimer 0,10 Goldmark. Bei 6000 Mannheimer 0,08 Goldmark. Bei 7000 Mannheimer 0,07 Goldmark. Bei 8000 Mannheimer 0,06 Goldmark. Bei 9000 Mannheimer 0,05 Goldmark. Bei 10000 Mannheimer 0,04 Goldmark. Bei 15000 Mannheimer 0,03 Goldmark. Bei 20000 Mannheimer 0,02 Goldmark. Bei 30000 Mannheimer 0,01 Goldmark. Bei 40000 Mannheimer 0,005 Goldmark. Bei 50000 Mannheimer 0,002 Goldmark. Bei 60000 Mannheimer 0,001 Goldmark. Bei 70000 Mannheimer 0,0005 Goldmark. Bei 80000 Mannheimer 0,0002 Goldmark. Bei 90000 Mannheimer 0,0001 Goldmark. Bei 100000 Mannheimer 0,00005 Goldmark.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld und Garten · Wandern u. Reisen

### Sitzungen in Berlin

Berlin, 19. Aug. (Von unserm Berliner Büro.) Das Reichskabinett hat, wie wir hören, um 9 Uhr eine Sitzung abgehalten. In der der Entwurf eines Privatnotenbankgesetzes, ein Gesetz zur Aufbringung der Industriebeihilfen und das deutsch-spanische Abkommen genehmigt wurden. Um 10 Uhr begann die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder. Die Eingeladenen waren vollständig erschienen. In der Sitzung berichtete zunächst der Reichsminister, dann der Außenminister Dr. Stresemann und darnach Finanzminister Dr. Brücher über die Londoner Konferenz. Die Sitzung dauerte noch an.

### Die Haltung der Deutschnationalen

Berlin, 19. Aug. (Von unserm Berliner Büro.) Wir hatten von vornherein es als wenig wahrscheinlich bezeichnet, daß die Deutschnationalen trotz der Konzentration ihrer Presse es leicht auf das Risiko einer Reichstagsauflösung ankommen lassen würden. In der Tat scheinen sie bereits innerhalb der deutschnationalen Partei starke Bedenken gegen eine Auflösung der Davesagelei zu haben und es beliebt die Möglichkeit, daß namentlich unter dem Druck der wirtschaftlichen Kreise innerhalb der Partei einer der von uns bereits angedeuteten Wege beschritten wird. Natürlich sind die Dinge im Augenblick noch im Fluss, so daß sich eine bestimmte Prognose für den Verlauf der Reichstagsauflösung noch nicht stellen läßt.

### Verhängnisvolle Folgen bei Ablehnung der Dawesgesetze

Berlin, 19. Aug. (Von unserm Berliner Büro.) Man hat im allgemeinen angenommen, daß die im Londoner Abkommen vereinbarten Artikel automatisch sich hinausziehen würden, wenn nicht zum nächsten Termin, am 30. August, die Voraussetzungen des Abkommens noch nicht erfüllt sein sollten. Diese Annahme stellt sich als sehr unzutreffend heraus. Die Voraussetzungen des Abkommens sind in London getroffen worden, ohne daß eine Vereinbarung über die Reichsregierung durch Ablehnung der Dawesgesetze es der deutschen Regierung unmöglich macht, die Artikel unter den Londoner Satz zu stellen, so sind in demselben Augenblick die in London getroffenen Beschlüsse hinfällig. Die Artikel haben dann wieder freie Hand. Damit würde zunächst die Forderung für die Rückzahlung von Darlehen und die Rückzahlung der Reparationen sofort zu räumenden Entlassungsgebiete hinfällig werden.

### Die Befreiung von der Fremdherrschaft

Berlin, 19. Aug. (Von unserm Berliner Büro.) Das bereits gesagte und das zunächst zu räumende Gebiet umschließt insgesamt einen Flächeninhalt, der die preussischen Teile des Saarlandes an Größe übersteigt. Die Einwohnerzahl der besetzten Gebiete beträgt rund 900 000. Das überhaupt besetzte Gebiet hat insgesamt 10 Millionen Einwohner. Wenn das Anrecht und die zugehörigen Sanctionsgebiete und die erste Zone gesamt werden, so ist etwa die Hälfte der die besetzten Gebiete bewohnenden Einwohner von der Fremdherrschaft befreit.

### Herriot über Schwierigkeit und Erfolg der Konferenz

#### Die europäische Atmosphäre ist gewandelt

Herriot, der gestern gegen 6 Uhr am Quai d'Orsay angekommen ist, hat in einer längeren Erklärung an die Presse: Die sichtbaren Ergebnisse der Londoner Konferenz, die von so lebenswichtiger Bedeutung für die Belange Frankreichs, sie auch sein mögen, bedeuten nur wenig im Vergleich zu den moralischen Ergebnissen und den unsichtbaren Hindernissen, die aus dem Wege geräumt sind. Ich habe zu wiederholten Malen das Gefühl dieser Schwierigkeiten auf mir gefühlt, die aus dem früheren Zustand herrühren und geherrscht haben, ehe ich die Regierung übernahm. Ich habe das ganz klar gefühlt, daß, wenn die Londoner Verhandlungen verlagert worden wären und ohne Erfolg geblieben wären, sich daraus für Frankreich eine Lage von höchstem Ernst ergeben hätte. Wenn man so Stunde für Stunde die Debatte verfolgt hat, die zwischen einem erregten Charakter angenommen hat, so kann man sich einen Begriff von den Hindernissen machen, die überwunden worden sind. Der Frieden läßt sich nicht 6 Jahre nach der Beendigung des Krieges neu aufbauen, ohne daß man vor unendlichen Schwierigkeiten steht. Die Politik der verschiedenen Länder in London gegenüberstehenden Ländern hat schwer die Verhandlungen belastet. Es traten Interessen in Gegensatz miteinander, vorurteilliche Meinungen unüberwindliche Schwierigkeiten zu schaffen. Diese Meinungen, diese Interessen, diese verschiedenen Arten von Politik zu einem Bündel guten Willens zusammenzufassen und miteinander auszuführen, das war eine Arbeit, die äußerste Geduld erforderte. Der Erfolg hat die Anstrengungen der französischen Abordnung gekrönt. Ich kann der großen Haltung und wohlwollenden Mitarbeit des englischen ersten Ministers zur Anerkennung zollen. Die europäische Atmosphäre ist gewandelt und ich hoffe, daß künftig der gute Wille mehr und mehr sich zu einer Regelung zu gelangen von so befriedigendem Charakter, wie es die gegenwärtigen Schwierigkeiten der einzelnen Regierungen nur gestatten.

Eine neue Konferenz unter günstigeren Auspizien wird es gestalten, eins nach dem anderen die Probleme zu lösen, die auf der Londoner Konferenz nicht nachdrücklicher behandelt werden konnten. Was die Bankiers anlangt, so haben sie in einem gewissen Augenblick Bedingungen gestellt, mit denen Frankreich rechnen mußte. Es darf nicht vergessen werden, daß die Ausführung des Dawesplans die klare Zustimmung der Vereinigten Staaten gefunden hat. Was mich anlangt, so weiß ich nicht, ob ich nach der parlamentarischen Debatte in Paris mich persönlich zur endgültigen Unterzeichnung des Protokolls nach London begeben werde. Möglicherweise kann diese Möglichkeit, so wichtig sie auch ist, auf diplomatischem Wege erfolgen.

Herriot hat gestern einem Mitarbeiter des „Welt Parisien“ erklärt, er hoffe, daß die Aussprache in der Kammer am Freitag sich zu Ende geführt werden könne, und daß dann der Senat sich leinerseits am Samstag aussprechen könne. Die Kammer könne auch den Vertrag von Vauxanne noch vor ihrem Auseinandergehen ratifizieren. Herriot will sich, nachdem das Parlament in die Ferien gegangen ist, zunächst mit der Teuerung in Frankreich beschäftigen, dann werde die Sicherheitsfrage, die Völkerbundverhandlungen in Genf und die Schuldenfrage zur Sprache und auch mit der russischen Frage will sich Herriot dann befassen.

Von den Generälen, die gestern schon an verschiedenen Stellen zusammengetreten sind, hat bereits eine ganze Zahl Herriot über die Ereignisse ausgesprochen für die von ihm in London ge-

führte Politik, so der Generäle von Bug de Dome, Hautc Voire, Deug-Soures, Juro und Savoie, in deren Tagesordnung der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wird, daß ein wahrer und fester Friede nicht mit Gewalt aufgezungen werden könne.

### Zu Macdonalds Brief

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt zu dem Brief Macdonalds über die Ruhrfrage, der britische erste Minister habe in dieser Frage nur sehr widerwillig nachgegeben, nachdem Herriot gedroht habe, die Konferenz zu verlassen. Gleichzeitig sei er aber besorgt gewesen, über die offenbaren Mißverständnisse, die seine Haltung in dieser Frage sowohl in England wie auch in Deutschland hervorgerufen habe. Westminster Gazette begrüßt den Brief des ersten Ministers an Herriot und Theunis, bedauert aber, daß diese Politik nicht nachdrücklicher und erfolgreicher während der Londoner Konferenz zur Geltung gebracht worden sei. Unter den abzuwartenden Umständen hätten die Deutschen zu wählen gehabt zwischen dem Mißerfolg der Verhandlungen mit allen seinen Folgen für Deutschland auf der einen und der Annahme der Bedingungen Herriots auf der anderen Seite. Sie hätten die einzig mögliche Wahl getroffen; es sei aber unsinnig, nach Art der Times von einer freien Wahl zu sprechen.

### Amerikanischer Optimismus

(Spezialabteilung der United Press)

Newport, 19. Aug. Die Abendblätter veröffentlichen überaus optimistische Leitartikel über die Ergebnisse der Londoner Konferenz, die sie als den Wendepunkt in 10 Jahren Disorganisation bezeichnen. Evening Sun sagt voraus, daß nun der Weg bereitet werde und Coolidge eine neue Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen einberufen würde. World, Times, Herald Tribune sehen alle die Folgen der Konferenz im rosigsten Lichte. Der herzogliche Newport American definiert das Dawesprogramm als eine Vereinbarung zwischen Frankreich, England und Deutschland, die deutschen Reparationen mit dem Gelde des amerikanischen Volkes zu bezahlen. Das Blatt meint, die Anleihe sollte für konstruktive Zwecke gegeben werden. Es sei allerdings wahrscheinlich, daß Frankreich fortfahren wird, diese Sache dazu zu benutzen, um eine Weltmacht zur Unterjochung Europas zu erhalten.

### Ein Weltabrüstungskongress

Der Newporter Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß nach Washingtoner Drachtungen wahrscheinlich im Frühjahr des nächsten Jahres eine zweite Konferenz der Weltmächte zur Beschränkung der Rüstungen stattfinden werde. Es heißt, daß Coolidge einige Monate warten wolle, um sich die anderen Weltmächte davon überzeugen zu lassen, daß das auf der Londoner Konferenz erreichte Abkommen von allen Parteien nicht als ausreichend gehalten werde, bevor er sich mit den verschiedenen Mächten wegen dieses Vorschlages in Verbindung setze. Es verlautet, daß Hughes den Gedanken einer neuen Konferenz bei seinem Besuche in Europa mit den führenden europäischen Persönlichkeiten erörtert und von allen Seiten ermutigende Erklärungen erhalten habe.

### Das Friedensprogramm der U. S. A. Demokraten

(Spezialabteilung der United Press)

Lincoln (Nebraska), 19. Aug. Der Vizepräsidentkandidat der demokratischen Partei Charles W. Bryan, Bruder des bekannten ehemaligen Präsidentschaftskandidaten William Bryan erkannte in seiner Programmvorrede die Nomination der Partei an. Er führte aus, die demokratische Partei sei entschlossen, ernsthafte Versuche zu unternehmen, den Krieg als solchen für ungeschicklich zu erklären. Er sprach sich schließlich für die Weltentwaffnung durch internationale Vereinbarung aus.

### Ein französisch-serbisches Defensivbündnis

Dem „Matin“ wird aus Belgrad gemeldet, daß Außenminister Marincovic in den letzten Tagen mehrere Unterredungen mit dem französischen Gesandten de Biliu über den demnächstigen Abschluß eines Defensivvertrages zwischen Serbien und Frankreich gehabt hat. Die Verhandlungen näherten sich ihrem Ende. Anfangs September werde Marincovic nach Paris reisen. Der Alltagsvertrag werde die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan und in Mitteleuropa zum Ziele haben und in großen Zügen dem französisch-italienischen Defensivvertrage ähneln. Unmittelbar nach der Unterzeichnung werde Königin Alexandra zu einem offiziellen Besuch bei Doumergue nach Paris reisen.

### Der griechisch-bulgarische Grenzkonflikt

Der griechische Gesandte in Sofia hat an die bulgarische Regierung eine Note gerichtet, in der gegen die Ausschreitungen gegen die griechischen Staatsangehörigen in Burgas protestiert wird und unverzügliche Maßnahmen zum Schutze des Lebens der griechischen Bevölkerung gefordert werden. Die internationale Kommission zur Untersuchung des letzten griechisch-bulgarischen Zwischenfalls ermittelte, daß die in dem Darle Terlik erschossenen 19 Bulgaren den griechischen Völkern nicht angegriffen haben, sondern daß diese den Soldaten mit dem Befehl zur Erschießung übergeben worden sind.

### Spanische Erfolge in Marokko

Madrid, 19. Aug. Nach einem amtlichen Bericht sind die von mehreren stiegenden Kolonnen ausgeführten Operationen in Marokko erfolgreich verlaufen. Mehrere feindliche Dörfer wurden in Brand gesetzt und eine große Zahl von Zusammenrottungen gescheitert. Die Kolonnen haben mehrere Befestigungen gemacht und sind mit Tagesanbruch wieder in ihre Ausgangslage zurückgekehrt. Sie haben bei den Operationen 2 Tote und etwa 15 Verwundete gehabt. Übermorgen sollen die Bewegungen von neuem aufgenommen werden. Die Belagerung von Taura hat in der Stärke von zwei Bataillonen einen Angriff der Rillenteu abgeschlossen, wobei die Spanier Tote und Verwundete hatten.

Paris, 19. Aug. Nach einer handschriftlichen Mitteilung hat sich gestern nach ein heftiger Sturm, der bedeutende Schäden verursacht hat. Der Schiffs-Passagierverkehr nach verschiedenen Richtungen ist eingestellt worden.

### Die Propheten der „Menschheit“

Von Dr. Karl Mehrmann (Coblenz)

Es gibt einen Pazifismus, der lauter und rein ist wie die Sehnsucht im Dohleinstampfe nach einem stillen Lebensabend. Es läßt sich ein Pazifismus denken, der nicht ist wie der palmentragende Friedensengel. Es läßt sich selbst ein Pazifismus denken, der streitbar ist als eifernder Jelo. Aber ein Pazifismus, dessen Waffe die Rüge und die Verteufelung ist, ist ein ekelhaft schmutziges Ungeheuer. Und dennoch Wirklichkeit. Es ist „Die Menschheit“, die in Wiesbaden von Fritz Röcher herausgegeben und als das „Publikationsorgan des deutschen pazifistischen Studentenbundes“ (Vorhänger und Geschäftsführer: Wolfgang Redding, Freiburg i. Br., Talstraße 56), sowie der deutschen Friedenspartei, Lim, Hirschgasse 12 11 bezeichnet wird.

Ein Pazifismus, der immer und in jeder Zeile Partei für eine Seite nimmt, der nicht zugibt, daß wenigstens einmal beide Recht oder beide Unrecht haben können, der den einen der beiden Gegner stets entschuldigt und dem andern alle Last der Schuld aufbürdet, ein solcher Pazifismus verleiht gegen die elementarste Forderung der Gerechtigkeit, daß Licht und Schatten genau verteilt werden. Er gibt sich unbedingt (nicht willkürlich) in die Hände der einen von zwei gemäßigten Parteien; er erniedrigt sich aus der erhabenen Rolle des Veröhnungspredigers zum Seundboten des Bitterhasses; er wird aus einem Diener der Wahrheit zum Soldat der Rache.

Sticht „Die Menschheit“ im Solde? Ist sie käuflich? Es sind 5 Jahre verfloßen, seitdem sie aus der Schweiz nach Deutschland übersiedelte. Und es sind erst wenige Monate verfloßen, seitdem sie aus dem unbefehlten ins befehlete Gebiet nach Wiesbaden hinüberwechelte. Es ist eine Tatsache, daß sie auf deutscher Seite alles schwarze, auf französischer Seite alles weiße im Zwielicht des Mißtrauens schone malt. Am 25. Juli d. J. gab sie eine Sondernummer (Nr. 21) heraus, zur Erinnerung an den Kriegesbeginn unter dem Schloßwort: „Nie wieder Krieg!“ In dieser Nummer befindet sich ein Aufsatz: „Deutschland als Sieger“. Dort wird von Dr. Verflus ein Buch von Dr. Stille besprochen. In welcher Weise? Es wird auf den Frankfurter Frieden von 1871, auf den Frieden von Brest Litowsk und den von Bukarest aus dem Weltkrieges Bezug genommen und ihnen gegenüber der Friede von Versailles als ein Kinderspiel bezeichnet.

Wir wollen unser Deutschgefühl nicht zu Worte kommen lassen, wenn wir folgenden Satz von Verflus in der „Menschheit“ lesen: „Ist möglich, so wird sich jeder Unvoreingenommene fragen, daß sich heute ein verantwortungsvoller Deutscher findet, der nicht erwidert auf die Friedensschlüsse, von Frankfurt, Brest-Litowsk und Bukarest, noch ein Wort der Klage über den Friedensschluß von Versailles laut werden läßt?“ Und weiter: „Schweigen ist das Gebot für jeden halbwegs anständig fühlenden gegenüber den fraglos harten Bedingungen, die uns in Versailles diktiert wurden, die aber, vergleicht man sie, mit denen, die den deutschen Kriegern den Franzosen, Russen und Rumänen auferzogen wurden, wahrlich leicht zu tragende Lasten bedeuten.“ Ich frage demgegenüber meine Landsleute im besetzten Gebiet von der holländischen bis an die elbische Grenze; auch die ihr unter Beschlagnahmen, vor den Kriegesgerichten, in den Gefängnissen und unter den Bewachungen seelisch und körperlich gelitten habt und noch leidet, ich frage euch, Männer, Frauen und Kinder, die ihr 5 lange Jahre schon die Fremdherrschaft erduldet und von dem Geist der Freiheit, die euch versprochen war, noch keinen Hauch verspürt habt, die ihr aus euren Wohnungen vertrieben, von der syrenischen Wollenden Separatistensplage geplagt werdet, die ihr restlos führt und von Spitzeln umgeben wißt — ich frage euch, wie ihr über einen Vergleich des Frankfurter Friedens Bismarcks und des Versailler Diktators Poincarés denkt! Ich frage jeden, der die Fremdherrschaft im Rheinland kennt, ob es denkbar ist, daß einem General Degoutte bei seinem Abzug aus dem besetzten Gebiet ein Dankeswort folge, wie es Thiers dem preussisch-deutschen General Rantseff spenden mußte, als nach kurzen zwei Jahren der Okkupation die deutschen Truppen in die Heimat marschierten! Hingegen haben — Frankreich sagt es selbst — die Besatzungstermine im Rheinland trag bald 6 Jahre noch nicht zu laufen begonnen. Es ist, als lebe Verflus in einer umgekehrten Welt, wenn er die Frankfurter Friedensbedingungen Bismarcks geradezu „ladisch“ nennt.

„Die Unmoral“, so laut „Die Menschheit“ und in ihr Verflus weiter, „um den Ausdruck Bestialität zu vermeiden — feierte Orgien in der Frage der Behandlung der Bevölkerung des Cholmer Landes . . . Denn sie entfesselte (nach Stille, dessen Worte sich Verflus zu eigen macht) einen Entrostungssturm in Polen gegen diese neue Teilung. „Man fragt sich, hat Verflus das Versailler Diktat miterlebt, oder befanden sich beide jenseits der angeblich besten aller Welten und spielten mit dem Mann im Monde einen Friedensstaf? Das völlig deutsche Land wurde losgerissen vom deutschen Vaterlande, im Osten wurden Millionen deutscher Bürger an Polen und Tschechen ausgeliefert, das gänzlich deutsche Danzig wurde aus dem Reichskörper herausgeschmissen, im Süden mußten die Deutschen Osterreichs auf ihr Selbstbestimmungsrecht und auf den Anschluß an Deutschland verzichten, das deutsche Südtirol wurde unter fremde Gewalt getrieben, und im Westen mußten überausende Deutsche ohne Abstammung ins welsche Regime hinüberwechseln. Das alles ist an deutschen Stammesgenossen, deutschen Blutsverwandten geschehen, und Stille und Verflus klagen über die Teilung des Cholmer Gebietes!“

Es ist ein wunderlicher Trost für die seit bald sechs Jahren leidende Bevölkerung des besetzten Gebietes, wenn Stille-Verflus behaupten, daß die Fremdherrschaft im Rheinland wohl verdient sei, weil Rumänen eine deutsche Besatzung hatte. Denn, so wird man sagen können, schreiben diese mitleidlosen Pazifisten-Beilagen, mit dem Maß, mit dem ihr andern messet, ist auch wieder gemessen worden, wenn auch (so wird schäutern, aber wirkungslos hinausgeschleht), dieser Satz der Einschränkung selbst in diesem Punkt bedarf. Denn in Wirklichkeit ist dieses Maß für Deutschland ein wesentlich geringeres als dasjenige, das es selbst Rumänien zugebacht hatte.“ Teufelischer kann wohl das unheimlichste Aufgefächern nicht sein, mit dem Satan an den Weiden der gequälten Menschheit vorübergeht.

Selbstverständlich kann, damit das Dreigestirn voll werde, auch Friedrich Wilhelm Foerster im Aufsch von Verflus nicht fehlen. Dieser verweist darauf, daß Foerster am 5. März 1924 in der „Menschheit“ schrieb, der deutsche Geisteszustand sei an den drückenden Bedingungen des Versailler Diktates schuld. Verflus fügte einen Wunsch hinzu, das Buch von Stille möge „zur Wandlung dieser Mentalität beitragen“. Im Grunde lautet hinter diesem Wunsch der Gedanke, daß das deutsche Volk im Ganzen und die Bevölkerung des besetzten Gebietes im besonderen ihre Verden weicht verdient haben, aus erzieherischen Gründen. Auch hier verdient sich die ganze falsche Mitleidigkeit des pazifistischen Propheeten mit dem unglücklichen Feind der Deutschen im Reich und im besondern am

Rhein und Aache hinter ein paar Schlupfkorbden, die Friedensgefühle vorantreiben sollen, in Wirklichkeit aber der Gleichgültigkeit gegenüber dem Unglück der Deutschen entspringen.

Es ist der Haß gegen alles Deutsche, der Haß der das eigene Volk demütigt und verächtlich macht, der Haß gegen die deutsche Nation, der hier triumphiert. Es bewahrt ferner mit bigotter Heiligkeit den engen Zusammenhang zwischen der Propaganda der "Kriegsfront" und dem französischen Interesse, wenn "Die Menschheit" vom 25. Juli und der von der französischen Presse in Düsseldorf herausgegebene "Kriegsfront" vom 6. August d. J. übereinstimmend einen Aufruf "Die deutsche Kriegführung in Belgien" bringen, der die ältesten Beschuldigungen der anfänglichen Kriegspolizei enthält.

Mit der "Menschheit" stehen sich im unbedachten Deutschland keine Geschäfte machen. Wo, liebte sich Noeticher nach Wiesbaden über. Und zog und freckte am heiligen Gut des Friedens. Ein solcher "Kriegsfront" wäre gemeinlicher Bandwurm, wenn diese "Menschheit" überhaupt ein Vaterland hätte. Wäre es den Propaganda der "Menschheit" wirklich um die Wahrheit zu tun, so hätten ihnen die russischen Archive Stoff genug zu Anklagen gegen Sowjetsky und Bolschew.

Zusammenstoße mit Faschisten

Durch die Auffindung Malleottis ist die Bevölkerung Jansens aus neue lebhaft erregt worden. Berühmtheit ist es aus diesen Anlaß zu Zwischenfällen zwischen den Faschisten und Andersgesinnten gekommen. In Neapel gab es bei Zusammenstößen zwischen Faschisten und Arbeitern mehrere Tote. Die Polizei, die ebenfalls von den Faschisten bedroht wurde, mußte militärische Hilfe in Anspruch nehmen. Ein Trupp der antisozialistischen Bürokratie trat auch in Afrika. Jaha Karabinieri sind schwer verletzt worden.

Ostpreussische Einwanderer in Sowjetrußland

Die Einwanderungskommission des russischen Notes für Arbeit und Verteilung hat, wie der "Rigaer Rundschau" berichtet wird, der aus dem Kreise Königsberg stammenden deutschen Bauerngruppe "Das rote Deutschland" (1) die Erlaubnis zur Einwanderung nach den Ländern des Sowjetbundes erteilt. Die Gruppe besteht aus 106 Bauernfamilien und verfügt über 30 000 Rubel und sowie über landwirtschaftliches Inventar im Werte derselben Summe. Zur Verteilung werden ihnen Grundstücke im Gouvernement Koryn und im Rigaer Gebiet zugewiesen werden. Ob es sich um Königsberg in Ostpreußen handelt, geht aus der Mitteilung nicht mit Sicherheit hervor.

General von Deimling

Der Deutsche Offiziersbund, der Nationalverband deutscher Offiziere und der Reichsoffiziersbund erteilen folgende gemeinsame Erklärung:

General Deimling tritt neuerdings in der Deffektivität für die Schwarz-rot-goldene Fahne, für den Faschismus, die Republik und den Eintritt in den Völkerverbund in aufsehenerregender Weise ein. Ueber seine politische Ueberzeugung wollen wir nicht mit ihm rechten. Doch er aber als frühere Kommandierende der General in dieser Weise seine antisozialistische Gesinnung öffentlich zur Schau trägt und gegen die Schwarz-rot-goldene Fahne, unter der er eine lange, ehrenvolle Dienstlaufbahn zurückgelegt hat, ankämpft, daß er es unternimmt, zum Eintritt in das Reichsbanner Schwarz-rot-gold aufzufordern, welches er als in Wahrheit allein national und patriotisch anerkennt, zwingt uns selbst, daß er selbst die Scheidung von seinen Kameraden und von der alten Fahne vollziehen darf.

Kaufleute Klammern des Reichsbanners

Aus Bremerhaven wird uns die Nordwestdeutsche Zeitung Nr. 188 gemeldet. Nach einem darin enthaltenen Bericht hat der demokratische Geschäftsführer Tiemann in einer Sitzung seiner Partei behauptet, daß in Berlin und anderen Teilen des Reiches hervorragende Mitglieder der Deutschen Volkspartei sich dem Reichsbanner Schwarz-rot-gold angeschlossen hätten. Die Parteimitglieder der Gründung anerkannt hätten. — Und sind solche Mitglieder der D.V.P. weder in Berlin noch anderswo bekannt geworden. Wir können uns auch nicht denken, daß der demokratische Parteiführer in Bremerhaven über diese Dinge besser unterrichtet sein sollte als wir. Derartige Klammern sollte man sich sparen.

Bergwerks-Generalstreik in Belgien. Am Bergwerksgebiet der Borinage (Belgien) ist jetzt der Generalstreik ausgerufen worden. Große Jüde von Streikenden haben, mit Waffeln an der Spitze durch die Orte. In Brüssel sind Verhandlungen zur Schlichtung mit den Streikenden eingeleitet worden.

Uhebung des englischen Ausdampfungsgesetzes. Das britische Schahamt teilt mit, daß der zweite Teil des Ausdampfungsgesetzes, wodurch Baumstammhandhabe, elektrische Lampen, Aluminiumwaren usw. durch Einfuhrzölle geschützt werden, am 19. August außer Kraft trete. Der erste Teil des Gesetzes war unter dem Namen "Roe Kenn-Jöle" bekannt.

Das Glück der Ingrid Wendland

Roman von Erich Zieleson

(Nachdruck verboten.)

"Tante hier weiß es. Ich will es dir auch sagen — ganz im Geheimen. Du darfst aber nicht darüber reden." Sie redete sich auf die Fußstapfen und tapste in Maximilian Sinapius' herabgewinkeltes Ohr: "Die Johne sind mir vorn abgefallen. Aber es kommen schon neue —"

Und wieder drach der sonst so ernste Befehle in ein schallendes Gelächter aus — gerade so wie vorher, als Verbell ihm mit ihrer hochtrabenden Knie erklärt hatte, es gäbe auch Kagen ohne Fell und Krallen.

Er lachte und lachte — herzlich, anstehend, unwiderstehlich — Die beiden jungen Geschöpfe, die kleine Diane Hengartner und ihre nicht viel vernünftiger Tante Bärbel, blickten zuerst etwas verwundert herein. Dann stimmten sie ein das Baden —

Und die drei kleinen Menschenkinder lachten, bis ihnen die Tränen in die Augen traten und Frau Juliane herbeigeeilt kam, um zu sehen, was los war —

O, wie hat dies herrliche Baden dem verknöcherten jungen Gelehrten gut! Wie so unendlich gut!

Die Hochzeitstafel war vorüber mit ihren Tischen, Trinksprüchen und unermesslichen Anspielungen.

Die junge Neuvermählte hatte sich hinauf in ihr Zimmer begeben, um das Reisefeld anzulegen.

Juliane Hengartner, deren majestätische Erscheinung in der kostbaren Gewandung aus leuchtend bla Seide ausah wie zum Herrschen geboren, bewegte sich ungeschwätzt zwischen den Gästen und tat mit der ihr eigenen Würdevolligkeit ihr Bestes, um alle zu unterhalten. "Denn gab, die Stiefmutter —" dachte sie mit verächtlichem Zucken der runden Schultern — "was kann die machen, um ein tüchtiges Leben und Fröhlichkeit unter die Leute zu bringen!"

Had wirklich — hell und frisch wie immer bewegte sich die Jägerin, auch heute dunkel gefärbte W. halt zwischen der lebenden, schwebenden, festlich geschmückten Hochzeitstischgesellschaft — überall, wo sie sich blicken ließ, ein Gefühl von Wärme und Unbehagen verbreiten.

Ein Jahr...

Dr. Heinz Goldammer erinnert im "Hannoverschen Anzeiger" (Nr. 183) daran, daß in diesen Tagen ein Jahr verging, seit Dr. Stresemann in die Reichsregierung trat. Wir entnehmen dem Aufsatz folgende Stellen:

... Was ob es ein Vergnügen wäre, heute in Deutschland zu regieren oder gar die übermenschliche Aufgabe auf sich zu nehmen, eine so katastrophale Pleite zu sanieren, wie wir sie gerade jetzt vor einem Jahr nach verlorenem Ruhmampf erlebten! Ja, man muß nur einmal ehrlich sich die Lage vergegenwärtigen, die Stresemann vorfand, als die Regierung Guno am 12. August 1923 zurücktrat, nachdem ihre Hoffnungen auf ein ehrliches, mutiges England gescheitert waren. Wie gelang, weiter wollen wir nicht an allen Wunden rühren, aber wir haben nur zu reich verlesen, in welchem rasenden Tumult wir damals den Abgang hinabschauten. — gerüttelte Währung, Generalstreik in Berlin, Unruhen im Industriegebiet, Hunger und Arbeitslosigkeit, schwere Revolution in Mitteldeutschland, unüberwindlich scheinende Regierungsprobleme in Sachsen, Thüringen und Bayern, und dann erst die Auswirkung: Wapen in heiligem Widerstand gegen das Reich, fortdauernd sich vergrößernde Währungsverrentung, französische Brutalitäten trotz Aufgabe des passiven Widerstandes, kein Freund draußen und eher des andern Feind im Innern. Und drei Monate später: Ordnung im Währungsweken; die Krise in Bayern überwunden; in Sachsen und Thüringen Ordnung geschafft; die Sachverständigenkonferenz auf englisches Betreiben in die Wege geleitet. Dann, als Stresemann infolge Aufgabe der Großen Koalition durch die Reichsversammlung unter Verletzung seiner persönlichen Gefühle, in das Kabinett Marx als Außenminister eintrat, blieb er doch de facto Führer des deutschen Volkes, und schließlich konnte er nach London gehen als Abgeordneter einer Nation, deren Stellung unter den Völkern sich grundlegend verändert hatte, denn inzwischen hatte sich die Welt zu unerbittlich durchgerungen, daß es wirtschaftlich sinnlos und rechtlich unzulässig sei, die Ruhrbesetzung weiter zu dulden. Und damit war außenpolitisch das neue Werk erreicht, wenn es auch noch dem zweiten verlorenen Krieg innerhalb zehn Jahren noch folgen mußte und schließlich nur als je vorher. Aber wir hatten wieder Boden unter den Füßen, während jetzt vor einem Jahre jeder das Ende des Bismarckschen Reiches vorher sah.

Und was für Stresemann besonders tragisch ist: Seine Erfolge konnten immer nur im Regativen liegen, d. h. in der Korrektur von Fehlern seiner Vorgänger. Und weiterhin: Er konnte sich nicht offen verteidigen unter Hinweis auf Erfolge, denn dann wäre das Ausland auf Dinge aufmerksam geworden, die nur im Stillen für uns reifen durften. Aber vielleicht liegt auch gerade darin der Grund seiner historischen Bedeutung für uns, denn Stresemann ist seiner ganzen Anlage nach ein Mensch, wie wir in Deutschland so wenige haben: Er ist ein Bräutigam, der die Klaffenden Abgründe zu überwinden versteht, und noch ein anderes: Er vermag der düsteren Steppe politischer Unsicherheit und Abgedröhtheit plötzlich einen neuen frischen Quell abzugewinnen, teils dank seines unverwundlichen Optimismus, der auch in der höchsten Gefahr den Humor nicht verliert, teils dank seines — und das schätzen wir am höchsten an ihm — Glaubens an das deutsche Volk, in dem er wagt, wie irgend ein christlich im Evangelium. Wer weiß, wie beschiden Stresemann bei einer übermenschlichen Arbeitsleistung lebte und wie anerkannt, daß er zu dem gehörte, den passiven Widerstand aufzugeben, den Franzosen zurückkommen zu lassen, in Sachsen Ordnung zu schaffen und mit leeren Händen Frankreich neuen Boden abzurufen, der muß den Reich vertragen, der auch Stresemann wie nur je legendären bedeutenden Mann in Deutschland zu begreifen laßt. Und er wird im Sinne Carlloes an Stresemann glauben und damit sein Volk ehren. Was muß all unser Ruhen nach einem Führer, wenn jeder einen anderen haben will! Oder in sich selber einen Heh? Warum hat das „politisch“ Volk der Engländer so hervorragende Führer? Weil es „politisch“ genug ist, ihnen zu folgen. —

Die angeblichen Erzbergmörder

Berlin, 19. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berichte über die angeblichen Erzbergmörder, die neuerdings einlaufen, sind sehr widersprüchlich. Die Budapest Post hat davon erst, daß die Verdächtigen mit den Mördern nicht identisch sind, daß auch dem im Gewahrsam befindlichen Führer der Alibiweis gelungen sei. Man sollte ihn nur deshalb fest, weil die Papiere nicht in Ordnung seien. Sämtliche drei Verdächtigen sind bayerische Offiziere, einer von ihnen, der sich Schneider nennt, hat sich gestern mit der Schwester des Angeklagten Camillo verlobt. Der deutsche Gesandte hat eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Beulen gehabt. Im Laufe des gestrigen Tages meldete sich ein deutscher Kaufmann, der behauptete, daß er die Tat gesehen habe, Schulz und Tschepfen persönlich zu sprechen. Er wurde stundenlang verhört, aber Führer nicht gegenübergestellt.

Die sozialdemokratische Pleite in Groß-Berlin

Berlin, 19. Aug. (Von uns, Berliner Büro.) Gestern fand der sozialdemokratische Bezirksparteitag für Groß-Berlin statt. Es wurde festgestellt, daß die Berliner Partei vom 31. März 1923 bis zum 1. April 1924 im ganzen 22 815 Mitglieder, davon 19 095 Männer und 3027 Frauen verloren hat. Der Mitgliederstand am 1. April 1924 betrug 34 347 gegen 57 189.

Die Kreditpolitik der Sparkassen

Von Dr. Jan Esjen (Berlin)

Die Industrie- und Handelskammer Groß-Berlin hat gegen die Absicht des Berliner Kreditrates, die Girozentrale zu einer Stadtbank auszubauen, Einspruch erhoben. Doch dieser Einspruch überzogen, läßt sich nicht zogen. Er geht davon aus, daß die Stadtbank für das ordentliche Bankgeschäft einen Wettbewerb schafft, bei dem schließlich die Stadt der Leidtragende sein würde. Und zwar deshalb, weil die Privatbanken je nach der Entwicklung der Stadtbank in Heuerlicher Hinsicht weniger leistungsfähig sein würden.

Wie liegen die Dinge eigentlich? Die Sparkassen hatten bei ihnen ursprünglich gegengenen Maßnahmen eigentlich schon vor dem Kriege resprenst. Sie waren und sind zwar immer noch Sammelbecken für Kapitalien, aber sie mühten zur erziehbigen Anlage immer mehr kontingente Formen annehmen. Es ist nicht zu erwarten, daß die Sparkassen sich mit großen Sprüngen entwickeln wird. Auf der anderen Seite ist die früher übliche Anlage von Sparkapitalien in Hypotheken auf ländlichen und städtischen Grundbesitz noch nicht in vollem Umfang durchführbar. Daraus hindern die Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt, die hohen Verträge, die bei Hypotheken auf lange Zeit einzustellen nicht zu erzielen sind. Gewiß werden Baumarktinteressen geneigt sein, heute jede Forderung zu bewilligen. Aber wenn sich die Verhältnisse auf dem Baumarkt langsam ändern, wenn insbesondere Kapitalien zu normalen Zinsen wieder zu erhalten sein werden, dann droht den hochverzinslichen Hypothekendarstellungen ungewollter Gefahr. Käufer, die mit hochverzinslichen Hypotheken belastet sind, werden ihre Zinsen höher halten müssen, was aber dann wenig Aussicht auf Erfolg bietet.

Diese Erwägungen zeigen schon, daß die Sparkassen heute noch nicht soweit sind, um die bei ihnen angelegten Kapitalien dem Baumarkt zuzuführen. Aber sie können die Kapitalien auch nicht einfach liegen lassen. Zu entbehren sind die Sparkassen erst recht nicht, denn soll die Sparfähigkeit wieder in Fluß kommen, so muß eine Einrichtung da sein, die jeden, auch den kleinsten Betrachter, zur Kapitalbildung herbeizieht. Gerade die kleinen Sparer suchen mit Vorliebe die Sparkassen auf, erst recht die Kreise, die während der Scheinblüte der Inflation von den Banken einfach auf die Straße geworfen wurden. Wie war denn in der Blütezeit der Inflation, als die Großbanken ihren alten Stammkunden das Konto kündigten, als sie Verlehnungsfälle nicht unter 5 000 Mk. nominal berechneten. Wer weniger einzahlte, bekam in der Regel nicht einmal Kredit und konnte sich nach Wochen sein im zwischen entwertetes Geld wieder abholen. Das Verfahren war nicht nur bei Großbanken, sondern auch bei kleineren Banken üblich, von denen so manche auf Anfragen erklärten, daß sie keine Kunden mehr brauchten.

Wenn die Industrie- und Handelskammer Groß-Berlin behauptet, daß die Errichtung von Stadtbanken die Einnahmen aus Steuern usw. schädigen müssen, so ist das, wie schon gesagt, durchaus irrtümlich. Es ist fernzuweisen, daß die Stadtbank, die die Stadtbank gewinnt, dem ordentlichen Bankgeschäft verlustlos geben muß. Sehr viel wahrscheinlicher ist, daß die Entwicklung den unentwickelten Gang gehen muß. Die Stadtbank wird neue Kunden für das Bankgeschäft heranziehen, besonders aus Kleinhandels- und Mittelstandskreisen, die bisher für das ordentliche Bankgeschäft nicht gewonnen worden sind. Wenigstens wird das in den Klein- und Mittelstädten der Fall sein, vielfach auch in Großstädten, was sich schon aus dem Kundenaufbau der Sparkassen ergibt.

Sind diese Kreise erst einmal für das Bankgeschäft gewonnen, so werden sie auch als Kundenschaft für das ordentliche Bankgeschäft in Frage kommen. Was die Banken also auf der einen Seite verlieren, werden sie auf der anderen wieder gewinnen. Immerhin dürfte es sonderbar, daß die Banken eine scheinbar so große Anzahl vor neuem Wettbewerb haben. Wie soll der Aufbau der deutschen Wirtschaft möglich sein, wenn einzelne Berufs- und Gewerbebranchen darauf achten, daß sie unantastbar geschlossen gegen jeden neuen Wettbewerb bleiben. Schließlich ist es Sache der Banken, von sich aus alles zu tun, um neue Kunden durch angemessene und brauchbare Geschäftsbedingungen heranzuziehen.

Letzte Meldungen

Von der Kreplo

London, 19. Aug. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph glaubt, daß die Kreplo nach dieser Woche den Posten des Generalagenten für die Reparationszahlungen Owen Young anbieten werde, daß Owen Young ihn aber schwerlich für länger als drei Monate annehmen werde.

Berlin, 19. Aug. In Jena unternahm ein Student und eine Studentin eine Fahrt in einem Fährboot auf der Saale. Das Boot kenterte. Der Student wurde gerettet, während seine Gefährtin in den Fluten verlart.

London, 19. Aug. Bei einer Ausfahrt in der Nähe von Deal während des Wochenendes überfiel sich das Auto des niederländischen Gesandten. Der Gesandte trug jedoch glücklicherweise nur leichte Verletzungen davon.

Stas, 19. Aug. Wie die "Tagesspost" berichtet, ist in dem Kohlenbergwerk Rogaska-Gorta bei Grodina an der kroatischen Grenze Samstag ein Gasexplosion geschehen, wobei fünf Bergleute ums Leben kamen. Das Feuer im Schacht dauert noch an.

"Sch jetzt" murmelte sie jellhom rauh und verschwand sofort im Nebenzimmer. Aber Ingrid war es, als hörte sie leisen, verhallenen Weinen hinter der geschlossenen Tür.

Sie hatte keine Zeit, darüber nachzudenken. Die Wäsche umringten sie abschließend. Jeder wollte noch einen freundlichen Blick, ein herzliches Wort, einen letzten Händedruck haben.

Dann reichte Hilmar ihr den Arm und führte sie die Treppe hinauf, hinaus zu dem ihrer herrlichen Kiste.

Aus allen Fenstern lugten Köpfe. Heitere Zurufe, lebhaftes Winken, Flakken von Taschentüchern —

Jetzt das Zuschlagen der Wagentür — das Auto ratterte mit den Neuvermählten davon.

"Weiß herrliche Hochzeit!" ... "Weiß schönes Paar!" ... "Weiß großes, großes Glück!" rief es begeistert von Mund zu Mund.

Nur die Frau Konsul, die unentwegt dem Auto nachblickte, auch als es längst verschwunden war, bemerkte die finstere Wolfe, die sich über dem Fröhlichen drohend am blauen Himmel zusammenballte. Und wie ein Pfeil überlief es sie in einer Art trüber Vorahnung.

VI.

Etzel Sonnenschein leuchtete über der Hochzeitsreise der jungen Paare. Sonnenschein draußen in der Natur — Sonnenschein drinnen in den Herzen.

Schon die Fahrt über den Gotthard bildete für Ingrid ein Entzück.

Zwar hatte sie bereits mehreremal die Tour gemacht — schon als Kind, da der Vater sie nach Lugano in Pension brachte. Und auch später in Gesellschaft der Stiefmutter. Aber nie war ihr die Allgewalt der Alpenwelt, die Rauhheit der Gotthardbahn, diesem Triumphzug des menschlichen Geistes über bezwungene uralte Bergriesen, so zum Bewußtsein gekommen wie jetzt, da sie den geliebten Gatten zur Seite hatte.

Und als der Zug nach mehr denn vierstündiger Tunnelfahrt jenseits des Gotthard wieder aus Tageslicht kam und die majestätische schneebedeckte Gletscherpracht urprünglich südlichen Charakter angenommen hatte — da jubelte sie auf im Uebermaß des Glückes.

O, wie schön war doch die Welt! ...

(Fortsetzung folgt)

Wohnungsnot und Wohnungshygiene

Von Dr. med. W. Hähnlein (Dresden)

Die zunehmende Bedeutung ausreichender und hygienisch einwandfreier Wohnungen für unsere Gesundheit ist so klar, daß darüber kaum ein Wort zu verlieren ist. Es sei nur an dieser Stelle daran erinnert, daß Lungenentzündungen, rheumatische und Erkältungskrankheiten, Nervenleiden, die übertragbaren Krankheiten usw. in ihrer Ausbreitung aufs Innigste mit den Wohnungsverhältnissen verknüpft sind.

Vor allem ist dafür Sorge zu tragen, daß wir uns ständig in trockener, starker Luft aufhalten. Ein zu hoher Feuchtigkeitsgrad der Luft verhindert eine ungestörte Körperwärmehaushaltung und schädigt infolgedessen die Dampfe, flüchtige oder mit feinen Wassertröpfchen beladene Luft verdrängt die Sauerstoff- und Kohlendioxidzufuhr.

Da viele Familien heute noch nicht einmal eine eigene Küche besitzen, behält man sich vielfach mit kleinen Kochen, oder Spirituskocher. Diese entwickeln stets viel Staub oder riechende Verbrennungsgase. Sie sollten darum nur zum Ankochen der Speisen verwendet werden.

Die kleinen Räume sind nicht einmal eine eigene Küche besitzen, behält man sich vielfach mit kleinen Kochen, oder Spirituskocher. Diese entwickeln stets viel Staub oder riechende Verbrennungsgase.

waren begierig Kräfte. Die Nachfrage nach Werkern übertraf manchmal das Angebot. Bisher haben sich für landwirtschaftliche Arbeiten auch arbeitslose Angehörige anderer Berufsgruppen gemeldet.

In der Berufsgruppe Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe ist eine Verflechtung des Beschäftigungsgrades gegenüber dem Juni eingetreten. Die vorliegenden Kräfte waren nur für Neubauten und Reparaturarbeiten.

Das Baugewerbe zeigt Reizung zur Verschlechterung. Nach ausnahmsweise nur noch das Maler- und Tischlerhandwerk, während für Kleinfabrikanten die Beschäftigungslage einen nicht unmerklichen Rückgang erfahren haben.

Für ungelernete Arbeiter war die Arbeitsmarktlage äußerst ungünstig. Die Zahl der Arbeitslosen hat gegenüber dem Juni infolge von Entlassungen eine weitere Steigerung erfahren.

Die Vermittlungstätigkeit war infolge der geringen Nachfrage nach gelerneten Arbeitkräften in sämtlichen Industriezweigen äußerst gering. In der Metallindustrie in der Baugewerbe wurden größere Entlassungen vorgenommen.

Die Vermittlung von Hausgehilfinnen, insbesondere Kleinmädchen, war dem größeren Angebot gegenüber ausweitung der Stellen nachgefragt.

Fleischpreiserhöhung

In Stuttgart wurden die Fleischpreise in dieser Woche von neuem erhöht. Es folgen: Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte 90-95 (bisher 85-90), Rindfleisch 2. Güte 80 (75), Schweinefleisch 1. Güte 50-55 (45-50), 2. Güte 45-50 (40-45), Rindfleisch 1. Güte 90-95 (85-90), 2. Güte 75-80 (70-75).

Nach einer Veröffentlichung des Stuttgarter Fleischerzüniges liegt die Ursache der Fleischpreiserhöhung in der Preissteigerung des Schlachtwiechs, die einmal durch die Verknappung des Auftriebes auf dem Stuttgarter Schlachtwiechmarkt hervorgerufen wurde.

Was nun die Fleischpreise anbelangt, so war deren Erhöhung, wie gesagt, durch die Schlachtwiechpreiserhöhung begründet. Die Erhöhung der Fleischpreise erfolgte nur in dem unbedingt notwendigen Maße unter Berücksichtigung aller Gesichtspunkte.

Die vorstehenden Ausführungen dürften auch hier interessieren, da der Mannheimer Schlachtwiechmarkt mit Stuttgarter Viehmarkt verbunden ist. Leider hat gestern hier ebenfalls eine teilweise Fleischpreiserhöhung erfolgen müssen.

Einheitliche Ausgestaltung des Geschäftsbriefes

Der Arbeitsausschuß für Büroorganisation beim Ausschuss für wirtschaftliche Berührung (A.W.B.) hat auf Grund vielfacher Anregungen und unter reger Mitarbeit von Vertretern zahlreicher Firmen aus Handel und Industrie einen Vorschlag für die einheitliche Ausgestaltung des Geschäftsbriefes ausgearbeitet.

Die volle Ausgestaltung dieses Gedankens der einheitlichen Ausgestaltung des Geschäftsbriefes ist nur möglich, wenn alle in Betracht kommenden Kreise der Vermittlung und der Geschäftswelt den genannten Geschäftsbrief baldmöglichst in ihren Betrieben einführen.

Städtische Nachrichten

Der Arbeitsmarkt im Monat Juli

Das städtische Nachrichtenamt teilt mit: Im Monat Juli d. J. hat sich der Arbeitsmarkt weiter verschlechtert. Unter dem Druck der Wirtschaftskrise haben Industrie, Handel und Gewerbe stark gelitten.

A. Mänliche Abteilung des Arbeitsamtes

Die Arbeitsmarktlage in der Landwirtschaft zeigt das gleiche Bild wie im Juni. Geschulte lebende Rinder und Milchkühe sind im Juni...

B. Weibliche Abteilung des Arbeitsamtes

Die Vermittlungstätigkeit war infolge der geringen Nachfrage nach gelerneten Arbeitkräften in sämtlichen Industriezweigen äußerst gering.

Keine Briefe unter dem Hammer

In einer Autographen-Versteigerung, die Ende August bei Carl Ernst Henrich in Berlin stattfindet, tauchen eine Anzahl wichtiger Briefe von Heinrich Heine auf der Versteigerung auf. Sie sind an seinen Freund Josef Rofner gerichtet, den Heine als einen lebendigen Epilog zu Katan dem Weisen charakterisiert hat.

Die Bedeutung ist der Brief, den der junge Heine am 1. Juli 1825 über seinen Besuch bei Goethe schreibt: 'Daher von Goethe nichts geschrieben, und wie ich ihn in Weimar zu sehen, und wie er mir recht viel Freundschaft und Geduld geschenkt, woran hat Du nichts verloren. Er ist nur noch das, was man einst Begeisterter geliebt, und nur das war's, was er mir interessierte.'

Ich spreche dich von Haus aus ein Schwärmer, d. h. bis zur Aufopferung begeistert für die Idee, und immer gedrängt, in dieselbe mich zu verketten. Dagegen aber habe ich den Lebensgenuss begriffen und Gefallen daran gefunden, und nun ist in mir der große Kampf zwischen meiner flaren Vernunftigkeit, die den Lebensgenuss billigt und alle aufopfernde Vereinerlichung als etwas Abdrückendes ablehnt, und zwischen meiner schwärmerischen Meinung, die oft unüberwindlich aufsteht, und mich gewaltsam ergreift, und mich vielleicht einst wieder in ihr wealtes Reich hinaufzieht, wenn es nicht besser ist zu sagen: hinauszieht; denn es ist noch die große Frage, ob der Schwärmer, der selbst sein Leben für die Idee hingiebt, nicht in einem Momente mehr und glücklicher lebt, als Herr von Goethe während seines ganzen schwebendzweijährigen egoistisch beglückenden Lebens.'

Heine hatte Goethe, von der Harzreise heimkehrend, am 2. Oktober 1824 besucht; als er aber kundtat, daß er sich mit einem 'Pauk' beschäftigt, wurde er von Goethe schnell wieder verabschiedet. Seine Bestimmung spiegelte der vorliegende Brief deutlich wieder.

Bekannt ist, daß Heine sich oft gegen Verleumdungen zu wehren hatte. So beschrieb er sich am 14. Februar 1826 aus Hamburg, ein Freund hätte Gerüchte über ihn verbreitet, daß er spiele, kein Geld habe, sein Geheimnis müsse im Geld geben.

Die Sammlung von Handgedruckten Heines, die zur Versteigerung kommen, enthält auch einen Testament-Entwurf, Paris, 7. März 1828, worin er folgendes verfaßt: 'Alles was ich auf dieser Welt besitze, meine Mobilien, mein literarisches Eigentum, Alles worauf ich noch Recht und Willkür Ansprüche habe überlasse ich meiner geliebten Ehefrau Mathilde Crescentia Heine, geborene Mira, mit welcher ich seit acht Lebensjahren in Freund und Leid verbunden gewesen. Leider sind die Güter, die ich folgendermaßen hinterlasse, nicht sehr beträchtlich und ich hoffe, daß die edlen Herzen, die mich selber während meiner Lebenszeit so großzügig unterstützten, auf meine Wittwe ihre Liebe übertragen werden; das ist das eigentliche bedeutendste Erbschaft, das ich meinem armen Weibe nach meinem Tode anverleihe; namentlich auf die Großmutter meines Cheims Salomon Heines rechnend, sterbe ich ruhig.'

Von weiteren herrlichen Handgedruckten und Urkunden enthält die Sammlung; Die erste Niederschrift seiner Arbeiten zum dritten und vierten Bunde der 'Reisebilder', enthält die italienische Reise, die Originaldruckvorlage zum 'Rahhi von Baborach', die amtliche Bestätigung seines Geburtsdatums (31. Dec. 1799), sein Doktordiplom, die Heiratstiftung für Heinrich Heine und Mathilde Mira, die Begräbnisprotokolle, sowie weitere Briefe, Mitteilungen und Akten.

Theater und Musik

Dresdner Staatstheater. Unter Dresdner Schauspielreferent steht: 'A. einer Neuenstudium von Goethe, 'Jugendliche auf Tauro', die unter Direktor Paul Wieders Regie erstand und den strengen klassischen Linien, wie Goethe es wollte, reine Menschlichkeit gab, wurde das Staatstheater eröffnet. Der tiefe Eindruck der Neuenstudierung ging nicht von der Illustrieren, unmerklichen Pinnenumrahmung aus, sie kam aus dem starken Einklingen des Spielers, dem in Antonia Dietrich eine bildhaft schöne, jugendliche, mit selten dunkel getöntem Organ, was man es nur bei den größten Tragödiinnen es rühmt, zur Verfügung stand. Friedrich Lindner als Orest, Kleinohweg als Pylades, Decarli als Thoos und Professor Müller als Arfas ergänzten das wunderbare Zusammenspiel. Als zweite Aufführung ging die Neuenstudierung aus der vorigen Spielzeit Schillers 'Maria Stuart', mit den beiden Tragödiinnen Antonia Dietrich und Alice Verden in Szene. Nur für die Rolle des Reichers, die der nach Vera verpflichtete Intendant Bruno W. gab, trat Bruno Decarli ein. Mit dem Bekenntnis zu Goethe und Schiller konnte die Leitung des Schauspielers, die seit dem Theatersturz bei der Hinemann-Aufführung vorsichtig geworden war, es wagen, das Schauspiel 'Anarchie in Sillian' des talentvollen Arnolt Bronnen zu einer Morgenfeier (am 17. August) zur Erstaufführung zu bringen. Das Stück ist ohne Kleinlichkeit der Vorhang senkt sich erst am Schlusse wieder. Es behandelt quälend die Lebens- und Liebestragik von 4 Menschen, die in der nächsten Einigkeit des Tales, wo das Kraftwerk Sillian liegt, vom Schicksal aneinander gebunden und auseinander gerißt werden. Das Schauspiel, das stark erlebt und gestaltet ist, aber in seinen Folgerungen hart auf die Wirklichkeit stößt in Schmutz und in seelischen Niederungen wühlt, wurde ohne Beifall und Protest aufgenommen. Die Regie war nicht bis zum letzten ausgefallen und zu laut, die Darstellung des tierischen Technikers durch Bruno Decarli war ein Erlebnis. Johannes Reichelt.

Kunst und Wissenschaft

Ein Tizian-Bund im Münchener Museum. Die Schlacht von Cadore, von Tizian im großen Nationalmuseum des Dogenpalastes gemalt, um die Erinnerung an den Sieg der Venezianer über die Truppen des Reiches über Maximilian I. festzuhalten, ist 1577 verbrannt. Der Verlust ist wohl der ästhetisch der Tizians Kunst betroffen hat. Wie die Studie und Kopien lehren, die sich von dem Bild erhalten haben, hat sein lebensbrühendes Temperament, durch den dramatischen Stoff angefeuert, sich kaum irgendwo ungestörter entfalten. Da war es eine erfindliche Heberzeugung, als Prof. Cesar Fischel, der Berliner Kunstgelehrte, vor einer Zeit als...



Kleine Mitteilungen

Genau die kürzlich in Oberriedingen im zweiten Wahlgang... Der Bürgermeisterwahl ist wegen Verlustes eines... Der Bürgermeisterwahl ist wegen Verlustes eines...

Heddesheim, 18. Aug. Aus der letzten Gemeinderats-... Sitzung ist folgendes mitzuteilen: Der Voranschlag für die auf der...

Tagungen

Fürsorgeleistungen in Heidelberg

Auf Anregung des badischen Justizministeriums hat der all-... gemeine Fürsorgetag in diesem Jahre Heidelberg als...

Der deutsche Verein für Epileptikerfürsorge hat als erstes... Thema die Bewahrung der Epileptiker, die vom Standpunkt des...

Internationale polizeitechnische Ausstellung Karlsruhe 1925... Die freie Vereinigung für Polizeitechnik wird in Verbindung...

Tagung Deutscher Feintekniker in Köln... Anlässlich der Eröffnung der Allgemeinen Nahrungs- und Ge-...

Am Sonntag wurde in den Kölner Messehallen die diesjährige... Ausstellung, die bis zum 23. August dauert, eröffnet.



Aus dem Lande

\* Karlsruhe, 18. Aug. Am Samstag verstarb nach längerem... und schwerem Krankenlager der Direktor des Karlsruher Loge-

\* Pforzheim, 18. Aug. Ein 16-jähriges Mädchen verlor beim... Herabsteigen der Straße die Herrschaft über das Rad und wurde...

\* R. Hornberg, 18. Aug. Am Sonntag, 31. August, weilt der... Württembergische Schwarzwaldberein im Besitze zahlreicher Abord-

\* Wörschweiler bei Wellingen, 18. Aug. Am letzten Donnerstag... wurde aus dem Weiler in der Nähe von Wellingen das Leiche eines...

\* Klein-Cauzenberg, 18. Aug. Gestern nachmittag hat der... Rhein wieder einmal ein Opfer gefordert.

\* Neersburg, 18. Aug. Anlässlich einer Beerdigung ereignete... sich am Samstag hier ein schweres Unglück.

\* Konstanz, 19. Aug. Der Stuttgarter Hochschülerbund Leih... holte anlässlich des hier stattfindenden Turnfestes mit dem Hoch-

Aus der Pfalz

\* Ludwigshafen, 19. Aug. Die Kosten der Lebensunterhaltung... haben nach den Berechnungen des statistischen Amtes der...

\* Speyer, 19. Aug. Am vergangenen Freitag fand an der... Gedächtnisfeier seines Todestages eine Gedächtnisfeier...

\* Odesheim, 19. Aug. Einen Selbstmordversuch aus... bisher unbekanntem Grunde beging am Samstag der Oberfeldzer...

\* Bottenberg, 18. Aug. Unglückliche Liebe hat den 21-jährigen... Mechaniker Richard Gahardt in den Tod getrieben.

\* Haneau, 19. Aug. Der Straßenwärter Georg Brum, der... seinen Sohn Sebastian im Weltkrieg verlor, erhebt jetzt von der...

\* Haderhausen, 18. Aug. Bei dem Gewitter, das Mittwoch... nachmittag über den Westerwald zog, wurde die einzige Tochter des...

Nachbargebiete

\* w. Gelnhausen, 19. Aug. Erhängt aufgefunden wurde in der... Nähe der Wohnstation ein etwa 40-45 Jahre alter Mann.

\* Worms, 18. Aug. Ein Unglücksfall ereignete sich in unserm... Worreut Neuhäuser. Die kleine 4½ Jahre alte Tochter des Wühl-

Gerichtszeitung

Im Amtsgericht Wiesbaden. Johann Peter Witz, Arbeiter, geb. 1902, wohnhaft in Contwig, wurde am 15. Juli ds. Jrs. in...

Im Verwaltungsamt Wiesbaden. Wegen Verbrennung schwarzwälder... Das Oberlandesgericht Celle hat dieser Tage als letzte Instanz einen...

Sportliche Rundschau

Das internationale Klausentennen

Trotz des ungünstigen Wetters beanspruchte das internationale... Klausentennen in der Schweiz das Interesse weitaus der Mehrzahl...

Sportwagen: 700-1100 ccm. 1. Heger-Büchli auf Alfa 20:54.2... 1100-1500 ccm. 1. G. G. G. auf Alfa 20:48.8; 2. Rosenber-

Autosport

\* Ein Automobil-Rennen im Saargebiet. Der Automobil-... Klub des Saargebietes veranstaltete am 14. September...

Leichtathletik

\* Gießen über nicht nach Amerika. - Der deutsche Kurathleten-... meister Hubert Deubler wird aus beruflichen Gründen die beabsichtigte...

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Auf der Südseite des über der Nordsee lagernden Sturm-... wirls herrschte gestern in Baden bei Schnaiten, teilweise hür-

Verantwortlich für den politischen u. redaktionellen Teil: v. Dr. Fritz... Direktor: Ferdinand Dornse - Uebersetzer: Kurt Acker.

Schade, daß es nicht gut möglich ist, die vielen Sorten Mikroben, die im Munde und in den hohen Zähnen schmarotzen, in natura zu vergrößern. Es würden sich dann diejenigen Personen, die nicht einsehen wollen, daß die Mundhöhle unbedingt mit einer antiseptischen Flüssigkeit - und zwar täglich mehrmals - gereinigt und gespült werden muß, dermaßen entsetzen, daß sie sich schleunigst an eine regelrechte Mundpflege gewöhnen würden. Zahnpasten und Zahnpulver allein genügen zur Mundpflege absolut nicht, denn die Fäulnisherde, Zahnhöhlen, Rückseiten der Backenzähne usw. bleiben unbehelligt und gerade diese bedürfen, wie doch ganz klar ist, einer konsequenten täglichen Reinigung. Diese ist ohne Zweifel nur durch Spülen mit einem wirklich antiseptischen Mundwasser möglich. Odol ist antiseptisch! Odol ist sicher antiseptisch! Odol ist ganz bestimmt antiseptisch!

# W e l l e n u n d S c h a l l

## Was kann der Rundfunkteilnehmer von seinem Apparat erwarten?

Eine Abhandlung darüber zu schreiben, was man im allgemeinen für Anforderungen an seinen Apparat stellen soll ist gar nicht so einfach, denn man kann diese Frage von den verschiedensten Gesichtspunkten aus betrachten. Im Durchschnitt sind ja die meisten Amateure mit der Leistung ihrer Empfangsapparate zufrieden. Vor kurzem wurde nun einem unserer ersten Radiotechniker die Frage vorgelegt, für welchen Maximalbereich er garantieren würde, falls er sich mit unbeschränktem Geldmitteln und der Möglichkeit, die allerbesten Einzelteile zu bekommen, eine Apparatur zusammenstellen könnte. 300 Kilometer war der Höchstbereich, für den er glaubte unter allen Umständen garantieren zu können.

Es ist heute nicht mehr außergewöhnlich, wenn man von England Konkrete empfängt. Leider aber kommt man nun um die Tatsache nicht herum, daß man heute gerade noch den Besten empfangt, während man morgen mit dem gleichen Apparat London gut hört. Es muß also irgend ein Faktor geben, der diesen ungeheuren Unterschied verursacht. Hier spielt die sich dauernd ändernde Wetterlage zweifellos eine Rolle, und es kann als sicher gelten, daß man mindestens einige der Signaländerungen oder Signalabschwächungen darauf zurückzuführen sind. J. B. hat sich einwandfrei herausgestellt, daß der Empfang immer dann gut ist, wenn Sender- und Empfangsstation unter gleichen oder ganz ähnlichen (barometrischen) Luftdruckverhältnissen arbeiten und kein Tiefdruckgebiet dazwischen liegt. Bestehen aber in dieser Hinsicht Unterschiede, so übt das einen abmildernden Einfluß auf die Signalarbeit aus. Auch die Temperatur der Luft scheint nicht ohne Wirkung auf den drahtlosen Verkehr zu sein, ganz abgesehen von den bekannten meteorologischen Störungen, die sich so oft im Zusammenhang mit warmem Wetter bemerkbar machen.

Rum scheint die Meinung vorzuherrschen, daß die Reichweite eines Apparates umso größer ist, je zahlreicher die Lampen sind, mit denen er arbeitet. Das ist ein großer Irrtum. Oft wird ein Einröhrenempfänger unter günstigen Bedingungen über große Entfernung tadellos arbeiten, während ein daneben aufgestellter Superheterodynapparat mit 8 oder 10 Röhren kaum ein paar Meilen weiter reicht. Verbesserungen an der äußeren Ausführung und der sorgfältigen Konstruktion der Empfänger gehen durchaus nicht in erster Linie der Ausdehnung der Reichweite. Selten ist die Reichweite eines solchen Wellenapparat größer als die eines einfachen, aber guten Rückkopplungsempfängers mit Audiofrequenz-Verstärkung, nur mit dem Unterschied, daß sie, ganz gleich ob sie auf die entferntest mögliche oder die zunächst gelegene Sendestation eingestellt sind, immer dieselben starken und klaren Signale hervorbringen. Wollte man dagegen einen gewöhnlichen Rückkopplungsempfänger zur gleichen Leistung in bezug auf Reichweite anstrengen, dann würden erhebliche Lautverzerrungen fast immer die unabweisliche Folge sein. Nun wird man vielleicht fragen, warum man dann überhaupt die modernen Apparate benutzt, wenn sie doch nur für dieselbe Reichweite zu gebrauchen sind. Auf den Umstand, daß sie in allen Fällen klare Signale hervorbringen ist bereits hingewiesen worden. Sie haben aber noch den weiteren Vorteil, daß sie alle Störungen, die aus dem Senderfeld, dem üblichen Amateurbetrieb und anderen Quellen herrühren, auszuschalten. Des Ferneren fallen bei den neueren Apparaten Außenantennen vollkommen weg.

Wenden wir uns nun der Betrachtung der relativen Leistungsfähigkeit der Ein- und Dreistromkreis- oder Iose geappelten Empfänger zu, so ist darauf hinzuweisen, daß bei Einstromkreis-Apparaten die Antenne direkt mit der Lampe verbunden wird, daß also alle Wirkung atmosphärischer Elektrizität oder solche von Hochspannungseleitungen ufm. auf der Antenne erst in der Lampe und demgemäß auch in den Hörern zum Ausdruck kommen, ehe sie zur Erde geleitet werden. Man veresse nie, daß ein oszillierender Apparat eine den Strahlungen von Rundfunksendern ganz gleiche elektrische Welle erzeugt und dadurch den Empfang aller Nachbarn in großem Umkreise vernichtet.

Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß sich bei Einstromkreis-Apparaten alles das, was von der Antenne aufgenommen wird auch in den Hörern auswirkt. Störungen, die von benachbarten Stationen ausgehen, lassen sich nicht beseitigen, auch nicht durch sorgfältigste Abstimmung. Um in einem Dreistromkreis-Empfänger eine bedeutende Verschärfung der Abstimmung herbeizuführen, kann man die sekundäre Spule von der primären etwas entfernt anbringen, und die bei dieser Schaltung übliche Erdung von der primären aus beseitigt eine ganze Menge statischer und anderer Störungen. Der Superheterodyn-Empfänger weist fast alle Vorteile der beiden vorgenannten Typen auf und kaum einen der Nachteile.

Wichtig für guten Betrieb eines jeden Empfangsapparates ist die persönliche Handhabung durch den Amateur. Immer wird derjenige, der auf dem Gebiete der drahtlosen Telephonie schon einige Erfahrungen besitzt, bessere Resultate erzielen als ein Neuling; und zwar liegt dies in der Hauptsache an seiner längeren Geduld bei der Abstimmung und an der größeren Genauigkeit, mit der er dieselbe vornimmt. Er wird auch sofort feststellen, wann ein Apparat sein höchstes an Leistungsfähigkeit hergibt und wird alle Versuche, durch Hebelanstrengung noch mehr herauszuholen, unterlassen.

Dabei kommt es auch, daß so viele mit einfachen Apparaten weit bessere Erfolge haben, als manche mit ganz hochwertigen. Es ist absolut nicht notwendig, ein zünftiger Ingenieur für drahtlose Telephonie zu sein, um einen Empfangsapparat ordentlich bedienen zu können, doch ist es natürlich empfehlenswert, wenigstens einige grundlegende Kenntnisse von den Vorgängen im Apparat zu besitzen.

Es kann sehr wohl vorkommen, daß ein Apparat in einer bestimmten Gegend einer Stadt tadellos arbeitet, während er an einer anderen Stelle im gleichen Ort so gut wie kein Resultat ergibt. Das liegt nicht am Empfänger. Man stimme gut ab, und wird dann eine Einstellung finden, die sich als genau so gut, wenn nicht sogar als noch besser als die anfängliche herausstellen wird. Die Richtung der Außen- oder Innenantennen und die Menge nahe gelegener Kraft- und Telefonleitungen beeinflussen desgleichen die Arbeit des Empfangsapparates. Man sollte ihn auch nicht gleich auseinandernehmen, wenn er bei dieser oder jener Gelegenheit einmal versagt, sich vielmehr erst bei den unterschiedlichen Amateuren erkundigen, wie deren Resultate im gleichen Zeitpunkt oder unter entsprechenden Umständen gewesen sind. Treten Störungen auf, dann prüfe man zunächst die Akkumulatorenklemmen mit einem Hydrometer und die Batterie mit einem Voltmeter. Hier liegt oft die Fehlerquelle, und man kann von keinem Apparat verlangen, daß er ohne das nötige Quantum an Kraft etwas leistet.

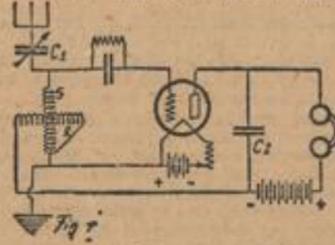
Gibt man nun stets vorsichtig und sorgfältig zu Werke, dann kann in den meisten Apparaten überhaupt nicht viel in Unordnung gebracht werden. Weis man aber nicht ganz genau, wozu die einzelnen Teile dienen, und wie sie funktionieren, so experimentiere man nicht damit herum, bringe sie vielmehr, wenn etwas nicht stimmt, zu einem erfahrenen Fachmann und lasse sich beraten. Man merke sich vor allem auch, daß es gar keinen Zweck hat, mit den Drahtschlägen der Widerstände zu hantieren, wenn diese einmal eingestellt sind, zumal man damit nur die Vakuumlampen schädigt. Die Widerstände sind zur Einstellung auf die verschiedenen Batterien da, und haben mit der Abstimmung absolut nichts zu tun. Ganz allgemein merke man sich, daß Vakuumlampen durch zu starkes Erhitzen immer verdorben werden, denn es führt nicht nur ihre Lebensdauer ab, sondern vermindert auch in höchstem Grade ihre Empfangsfähigkeit.

Zusammenfassend sei also nochmals darauf hingewiesen, daß die Anzahl der Lampen nur von ganz geringem Einfluß auf die Reichweite ist, daß diese vielmehr auf der Geschicklichkeit des Amateurs beruht, richtig abzustimmen, und daß die Lebensdauer der Lampen selbst davon abhängt, daß die Widerstände niemals zu hoch eingestellt sind. Manche Einstromkreis-Empfänger haben über große Entfernungen gut gearbeitet, bei anderen wiederum war dies nicht

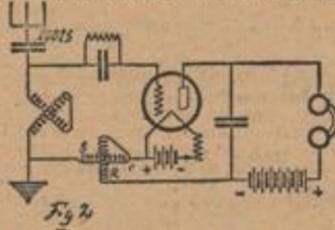
der Fall. Man verurteile daher nicht ohne weiteres den Apparat, lache vielmehr, ihn genau zu verstehen, und nach Möglichkeit seine Reichweite zu verbessern. Es kommt, günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, fast ausschließlich auf die Geschicklichkeit des Amateurs an.

## Einige interessante Schaltschemen

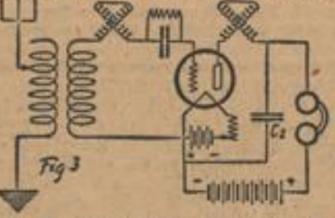
In Fig. 1 zeigen wir einen einfachen Einkreis-Empfänger, in dem ein einstufiger Variometer zur Abstimmung und Rückkopplung verwendet wird. Dieser Variometer sollte immer ziemlich klein sein und sowohl auf seinem festen wie auf seinem rotierenden Teil nicht mehr als 40 bis 45 Windungen tragen. Der feste Teil wirkt bei diesem Empfänger als Abstimmung und ist im Antennenstromkreis mit einem Drehkondensator C 1 von 0,001 Mikrofara in Serie geschaltet. Die Erdung geht, wie ersichtlich, von der Durchdringung des festen und des drehbaren Teiles des Variometers aus. Von dem anderen Ende des drehbaren Teiles ist mit der



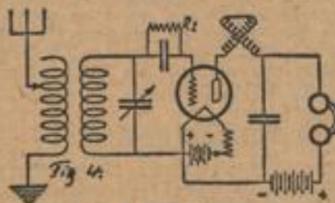
Platte der Lampe durch die B-Batterie und die Telephonie verbunden. Ein Variometer geringerer Größe muß aus dem Grunde benutzt werden, weil die Normaldrähte ausblei Draht haben, was eine Einkreisart auf kurze Wellen bei dieser Schaltung nicht zulassen würde. Der Drehkondensator C 2 kann unter Umständen weglassen. Versuche müssen erproben, ob man-besser mit oder ohne ihn arbeitet.



Die in Fig. 2 gezeigte Schaltung ist mit zwei Variometern versehen, wovon der eine im Antennenstromkreis zur Abstimmung, der andere im Gitter-Röhren-Stromkreis zur Rückkopplung dient. Aus dem Diagramm erhellt man, daß der Lampenladen mit der Vereinigungsschleife von dem festen und dem drehbaren Teile des zweiten Variometers verbunden ist. Der feste Teil dieses Variometers ist zwischen den Lampenladen und die Erdungsschleife des anderen Variometers geschaltet. Der drehbare Teil dagegen umschließt einen Draht und ist in Serie mit der B-Batterie und dem Hörer. Dieser Variometer sollte geringere Größe und sowohl auf dem festen wie auf dem drehbaren Teil nicht mehr als 40 bis 45 Windungen haben. Da dieser Empfänger unter gewissen Umständen stark vibrierend arbeitet, muß man auf korrekte Handhabung besonders achten.



Das in Fig. 3 wiedererlebene Diagramm veranschaulicht einen sehr selektiven Empfänger, der wohl von keiner ähnlichen Einröhren-Lampe übertraffen werden dürfte. Zur Abstimmung wird ein normaler Variometerkern benutzt. Im Gitter- oder sekundären Stromkreis befindet sich ein Variometer, der gute Abstimmung ermöglicht und ein weiteres ist zu Rückkopplungszwecken in den Antennenstromkreis eingeschaltet. Für gewöhnlich wird bei dieser Schaltung auch ein Blockkondensator von 0,001 Mikrofara erforderlich sein. Im Gegensatz zu der allgemein üblichen Ansicht sei betont, daß die Abstimmung dieses Empfängers nicht schwierig ist. Beide Variometer müssen gleichzeitig einstellt und gerade unterhalb des Oszillationspunktes abgestimmt werden. Auf diese Weise ist der Empfänger, wenn die Abstimmung des sekundären Stromkreises geändert wird, immer empfindlich einstellbar, und schwache Sender können gut gehört werden.



Die Schaltung nach Fig. 4 ist gleich der vorhergehenden, nur wird hier anstelle des Variometers ein Drehkondensator zur Abstimmung des sekundären Stromkreises verwendet. Der Gebrauch eines Drehkondensators verschärft die Abstimmung auch etwas. Der Gitterablauf R 1 hat einen Widerstand von 1 bis 5 Ohm und R 2 nach der Lampenplatte die Verwendung findet. Die Abstimmung wird genau so herbeigeführt wie in dem vorerwähnten Empfänger. Sollten Störungen auftreten, so läßt man die Röhre zwischen dem festen und dem drehbaren Teil des Variometers hin- und herbewegen. Ein anderer Abstimmungsansatz zwischen drehbarem und festem Teil erlaubt auch stärkere Abstimmung; ist aber dieser Winkel sehr groß, dann werden die Signale wieder schwächer, was jedoch manchmal erforderlich ist, um schwache Sender zu vernähern. Unter allen Umständen Verhältnisse wird man mit einem solchen Empfänger England empfangen können.

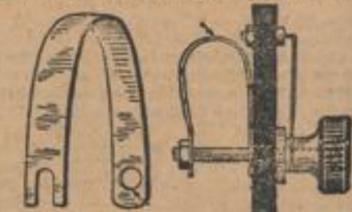
## Radio auf der Leipziger Messe

Dem großen Aufschwung, den die Radiotechnik in den letzten Monaten genommen hat und dem Bestreben dieser Industrie, ihre Erzeugnisse der Allgemeinheit immer mehr zugänglich zu machen, soll im Rahmen der Leipziger Technischen Messe, die vom 31. August bis 6. September stattfindet, durch eine Zulassung der Aussteller dieses Industriezweiges in der sehr schönen neoclassischen Halle 12 (Betonhalle) Rechnung getragen werden. Bereits zur letzten Frühjahrsmesse war die Radiotechnik auf der Leipziger Messe vertreten durch Ausstellungen ihrer Erzeugnisse innerhalb der Gruppe „Elektrotechnik“, und außerdem wurden ausschließlich Firmen dieser Branche in der unter dem Namen „Radiohalle“ bekannten Halle ausgestellt. Die hierbei für den Empfang am meisten geeigneten Erzeugnisse werden nun bestens ausgestellt und bedeutend günstigere Verhältnisse für die Vorführung von Empfängers-

apparaten geschaffen. So wird ein besonderer Sender innerhalb dieser Spezialausstellung zur Verfügung kommen, der lediglich für den Empfang in dieser Ausstellung bestimmt ist. Ebenso wird der Aufbau dieser Ausstellung und die Möglichkeit für das Hören auf die verschiedenen Arten zweckmäßig organisiert, jedoch Erdstrahlung nur auf die ausgedehnten sein dürfen. Der Sender wird während der ganzen Messe von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags ununterbrochen in Betrieb sein; der Vorführungsstoff steht ausserhalb der Reichweite der Vorführungsstoffe. Diese besonderen Einrichtungen werden der Aussteller dieser Sonderausstellung gegen geringe Gebühren zweimal gemacht. Wie schon bereits erwähnt, werden diese mit einer großen Beteiligung an der Reichweite dieser Spezialausstellung zur kommenden Herbstmesse zu rechnen.

## Radio-Rundschau

Ein ausgezeichnete Kontaktalter. Beim Gebrauch eines oder mehrerer Kontaktalter wird man sicher schon häufig mit dem Unannehmlichkeit zu kämpfen gehabt haben, daß mit der Zeit der gute Kontakt nachläßt. In der Abbildung ist eine Apparatur beschrieben, die dauernd vorzüglichen Kontakt gewährleistet u. a. Besonderheit weiter nichts als die durch die Zeichnung erläuterte Aufhängung aufweist, die an jedem Schalter mit genügend langen



Schaft angebracht werden kann. Die Druckkraft reguliert man durch die Dide und den Biegegrad der Feder, gegebenenfalls auch durch Verschieben der Mutter am Schafte. Der Kontakt zu diesem Schalter kann direkt über die Wellenführung geführt werden. Bei einem konstruierten Instrument ist eine Loderung vollkommen ausgeschlossen.

Warum braucht man ein so riesiges Antennenetz? Warum hat im Lieberseeortliche ungeheure Entfernungen zu überwinden. Diese Aufgabe kann nur bei Anwendung flüssiger Energie erfüllt werden, besonders so lange es noch nicht gelungen ist, die ausstrahlenden Wellen in eine ganz bestimmte Richtung zu senden. Ganz gewaltigen Kräfte lassen sich aber nur in einer riesigen Antennenanlage binden. Eine kleinere Antenne besitzt auch eine geringere Füllungskraft, würde sich also schon entladen, ehe noch die für solche Reichweite notwendige Energie im Strahlungs verdrängt wäre. Die so notwendig verwendende Größe der Antennenanlage bringt es heraus mit sich, daß die Wellenlänge wächst. Für den Kaiser Liebersee beträgt sie z. B. 12 500 Meter.

Ein einstufiger Widerstand. Das Instrument hat einen Widerstand von 30 Ohm und ist besonders dauerhaft gebaut. Das Kontaktstück wird gegen die Innenseite des Widerstandsteiles vermittels einer kleinen Spulenfeder gedrückt, wodurch ein hervorragendes Gleiten des Instrumentes herbeigeführt wird. Der Träger des Widerstandsteiles ist aus Bakelit. Der Knopf ist 3 cm groß.

Röhren für kleine Spannung. Bekanntlich sind zur Verstärkung großer Entfernungen Empfangsanlagen mit Audio-Verstärker-Röhren erforderlich, deren Betrieb durch die Anschaffung und Unterhaltung der hierzu benötigten Anodenbatterien und Heißkathoden sich erheblich verteuert. Die Technik ist aber der beschriebenen Röhren für kleine Spannung und geringen Stromverbrauch, die sich mit einer einzigen Zellenkammer- oder Zellenkammer-Batterie betreiben lassen. Diese Röhren sind in Holland und Handel zu haben. Leider hat man bisher in Deutschland noch nichts davon gehört, trotzdem auch hier schon vorzügliche Geräte hergestellt werden sollen. Es dürfte daher sowohl im Interesse der heimischen Industrie- und Handelszweige als auch der Radiomane liegen, daß diese Neuerung hier in Deutschland bald bekannt wird und in den Handel kommt.

Die Neonlampe als Blühlicht. Die zumal für Richtstrahlung in so ausgebreiteter Weise verwendete Neonlampe stellt einen ausgezeichneten Schutz für den Empfangsapparat gegen Blühlicht dar. Die Neonlampe besitzt zwei von einem mit Neon gas angefüllten Glasgehäuse umschlossene Elektroden. Der Zwischenraum zwischen den Elektroden heißt ein Druck von ungefähr 200 Torr. Die Lampe paßt in jeden gewöhnlichen Lampensockel.

Ein neues hochempfindliches Mikrophon. Nach amerikanischen Presseberichten wurde in dem Versuchslaboratorium der Westinghouse-Electric-Co. von dem Ingenieur Philipp Thomas eine Erfindung gemacht, die man für die drahtlose Telephonie als die Wissenschaft überragende Bedeutung beizumessen. Es handelt sich dabei um ein Mikrophon, das imstande ist, Schallwellen aufzunehmen, die über dem Gehörbereich des menschlichen Ohres liegen. Während das menschliche Ohr Schallwellen bis zu 20 000 Schwingungen in der Sekunde nach zu nehmen vermag, ist die Empfindlichkeit des Thomas'schen Mikrophons von 100 000 Schwingungen pro Sekunde ausgehen werden können. Um die Bedeutung der Erfindung zu erweisen, wird auf die feineren Dimensionen des Mikrophons hingewiesen, welche es ermöglicht, kleinster Art, die für das menschliche Auge nicht mehr wahrnehmbar sind, in den Bereich der Forschung zu rücken. Es ist eine neue Erfindung, die ohne weiteres möglich, auch jene die bisher erloschen, in denen Röhren sich zu unterhalten pflegen und die dem menschlichen Ohr verschlossen waren. Weiterhin scheint die Erfindung auch für die Übertragung der Sprache und Musik von wesentlicher Bedeutung zu sein, als man nach den Forschungen der Westinghouse-Electric-Co. Anlaß zu der Vermutung zu haben glaubt, daß die Klangfarbe der menschlichen Stimme wie durch Musikinstrumenten durch Wellen höherer Schwingungsfrequenz sei, die mittels der bisherigen Mikrophone nicht erfasst werden konnten. In technischer Hinsicht besteht das Mikrophon aus einem Ring aus Isoliermaterial, in dem zwei kleine Elektroden, die diametral gegenüberstehen, eingelassen sind. An den Elektroden ist eine sehr hohe Spannung angelegt, die zwischen ihnen eine Corona-entladung hervorruft. Diese erscheint als ein Band milchigen roten Lichtes und ist wieder ein Funken nach ein Flammenschein.

Störungsreicher Empfang in Amerika. Die neuesten Nachrichten des nordamerikanischen, drahtlosen Nachrichtenverkehrs sind dort von einer mindestens eben so schnell zunehmenden Störung der verschiedenen drahtlosen Verkehrsmittel begleitet. Allem Anschein nach haben alle Verkehrsverhältnisse über Wellenbeschränkungen nicht amtlicher Wellenkontrolle an dieser Zeitlage nichts besseres können, jedoch die immer stärker auftretenden Störungen ganz betrüblich die Abhilfe erfordern. Angehörige dieser Zeitlage hat die amerikanische Radiotechnik-Radiowort veränderte hervorragende Fachleute dieses Gebietes zu einem Gedankenaustausch eingeladen. Fachleute brachten in ihren Ausführungen nur zum Ausdruck, daß gelegentliche Bestimmungen hier vollkommen zwecklos sein würden, und als einziger, wirkungsvoller Ausweg nur eine umfangreiche Propaganda für wirklich störungsfreie Apparate übrig bliebe. In den verschiedenen Organen muß darauf hingewiesen werden, daß der Empfang von Radiosendern durch die Empfangsapparate selbst vereitelt wird und daß das beste Mittel hiergegen nur der Empfang ohne Rückkopplung bietet.

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Devisenmarkt

Anteil	Berliner Devisen		in Billionen	
	Q. 15	Q. 15	Q. 19	B. 19
Frankfurt	163,89	164,71	voll	168,49
Bonn	1,400	1,410	voll	1,400
Düsseldorf	21,17	21,18	voll	21,43
Köln	38,35	38,65	voll	38,10
Stuttgart	75,71	76,09	voll	75,21
Mannheim	68,13	68,67	voll	67,83
Wuppertal	11,32	11,58	voll	11,58
Essen	11,47	11,70	voll	11,32
Dortmund	10,498	10,593	voll	10,47
Münster	18,225	18,165	voll	18,275
Bielefeld	19,015	19,115	voll	19,025
Regensburg	4,19	4,21	voll	4,19
Wien	23,495	23,585	voll	22,99
Prag	19,39	19,70	voll	19,40
London	36,25	36,24	voll	36,14
New York	1,729	1,730	voll	1,710
San Francisco	2,21	2,23	voll	2,21
Manila	0,400	0,410	voll	0,410
London	5,93 M	5,95 M	voll	5,92 M
New York	12,52	12,59	voll	12,60
San Francisco	5,24	5,28	voll	5,24
Manila	5,52 M	5,54 M	voll	5,50 M
London	3,67	3,69 M	voll	3,67

## Börsenberichte

### Frankfurter Wertpapierbörse

Feste Tendenz. Anleihen unsicher und schwankend. Nachfrage auf allen Gebieten des Marktes. — Ueberschreiten der gestrigen Kurse. — Kurssteigerung im Freiverkehr.

Frankfurt, 19. Aug. (Drabih.) Daß man im Ausland, namentlich im neutralen, mit dem Ausgang der Londoner Konferenz ziemlich zufrieden war, bzw. daß man eine gewisse Rückwirkung auf die deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse erwartete, beweisen die heute wieder in großer Zahl aus dem neutralen Ausland vorliegenden Kaufaufträge. Dies hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht und hat auch die einheimische Spekulation zu neuen Engagements veranlaßt. Die Versteifung des Geldmarktes durch die kurzstrebende Entwicklung nicht hinderlich. Der Zinssatz für tägliches Geld ist immer noch sehr niedrig.

Auf dem Anleihemarkt war jedoch die Stimmung sehr unsicher. Anfangs war das Geschäft sehr lebhaft bei ziemlich gehaltenen Kursen, aber nach und nach wurde die Stimmung immer schwächer auf andererseits Abgaben. Der mittlere Kurs wurde für 5 Proz. Kriegsanleihe auf 107,2 herabgesetzt, aber bald darauf gingen neue Abgaben ein, wodurch der Kurs nach und nach bis auf 106,5 gedrückt wurde. Die Kassaanleihe bis auf 1.300. Sehr viel wurden heutige Anleihen umgesetzt zu einem stark erhöhten Kurs, aber später war auch hier ein Rückschlag wahrzunehmen.

Ausländische Renten konnten demgegenüber sich etwas befestigen. Namentlich infolge der zahlreichen aus dem Ausland kommenden Aufträge konnte sich am Kassadividende eine sehr zuversichtliche Stimmung durchsetzen und die Nachfrage vorherrschend, so daß die amtlichen Kurse die gestrigen Notizen überall überschreiten konnten.

Nach der Festsetzung der amtlichen Kurse kam die Aufwärtsbewegung nicht zum Stillstand, sondern es wurden später noch gewisse erhebliche Gewinne erzielt. Namentlich waren auch heute wieder Montanwerte, namentlich Kohlen, Harpener, Mannesmann, Phönix und Rheinmetall, um 3-4 Proz. an, andere um 1-2 Proz. gestiegen. Vom Elektromarkt sind Kursbesserungen um 1-2 Proz. festzustellen. Hier standen namentlich

Schuckert im Vordergrund des Interesses. Auf dem Markt für chemische Werte waren die Erhöhungen bald auf alle Papiere ausgedehnt und sie betragen in der Regel 1/2 Proz. Auch der Schiffahrtsmarkt lag fest, während auf dem Bankmarkt hier und da Kursverluste festzustellen sind.

Sehr fest war auch die Haltung auf dem freien Markt. Dort sind namentlich Krügershall und Ufa zu erwähnen, die beide über 1 Bill. Prozent gewinnen konnten, Krügershall namentlich im Einklang mit der festen Haltung des Montanmarktes. Api 5%, Krügershall 9%, Petroleum 21, Rastatter Waggon 4%, Benz 3,75, Ufa 8,50. Völlig vernachlässigt waren die Beckerwerte. Es wurde nicht ein einziger Umsatz darin getätigt.

### Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 19. Aug. (Drabih.) Die Börse schon während der Verhandlungen der Londoner Konferenz innewohnende Festigkeit und Widerstandskraft beginnt sich nunmehr anscheinend stark auszuwirken, womit auch die Ansätze zu einer Geschäftsbelebung etwas deutlicher zum Ausdruck kommen. Die bisher ausschließlich auf dem Anleihemarkt tätige Spekulation hat sich ganz dem Aktienmarkt zugewendet, so daß auf erstem dem Geschäft wesentlich nachgelassen hat.

Bei den stärker gestiegenen Vorkriegsanleihen einschließlich der Kriegsanleihe bewirkte eine stärkere Belebung einen ziemlich empfindlichen Kursdruck, weil die Voraussetzung für die bisherige Aufwärtsbewegung sich immer mehr als Hoffnung und Phantasie erweist. Besonders Kriegsanleihe und 3/4 Proz. Konsols haben stärker nachgelassen. Dagegen entwickelten sich nach anfänglich mäßiger Befestigung im Verlaufe der Börse ein größeres Geschäft in den führenden Montanpapieren sowie weiterhin auch wie schon gestern in Kaliaktien, so daß Kurssteigerungen von 2-4 Billionen Prozent erfolgten. Dies wirkte auch auf die anderen Märkte, einschließlich der Schiffahrts- und Bankaktien, befestigend, doch hielten sich hier die Kursgewinne durchschnittlich unter 1 Bill. Prozent bis vereinzelt 2 Billionen. Nie wiederum zu beobachtende vorsichtige Beteiligung des Publikums am Börsengeschäft bewirkte bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriegapieren gleichfalls überwiegend Kurssteigerungen. In der Verfassung des Geld- und Devisenmarktes hat sich nichts geändert.

### Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim

Die Gesellschaft schließt das Jahr 1923 nach Abzug des Verlustes aus der Papiermarktrechnung von dem Gewinne aus der Goldmarkrechnung mit einem Ueberschuß von 61.733 Goldmark ab. Der Aufsichtsrat beschloß, der anfangs September stattfindenden G.-V. vorzuschlagen, von der Verteilung einer Dividende abzusehen und den Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

### Gerüchte über einen deutsch-schweizerischen Handelsvertrag

Wie die Tel. Union Karlsruhe von zuständiger Stelle erfährt, sind die Nachrichten über die Vorbereitung zu einem neuen deutsch-schweizerischen Handelsvertrag als verfrüht zu bezeichnen. Es sind für Ende September oder Anfang Oktober Besprechungen zwischen den zuständigen deutschen und schweizerischen Stellen in Aussicht genommen, die zu einem Abbau der gegenwärtig bestehenden und vielfach angegriffenen Einfuhrbeschränkungen führen sollen. Zolländerungen werden hierbei nicht vorgenommen werden. Von einem Handelsvertrag kann vorläufig noch keine Rede sein, da die Schweiz einen neuen Zolltarif vorbereitet, der allen zukünftigen Handelsvertrags-Verhandlungen als Grundlage dienen soll, dessen Fertigstellung aber nicht vor Mitte des nächsten Jahres zu erwarten ist.

## Wochenübersicht der Deutschen Golddiskontbank vom 15. August

Aktiva:	Lstr.	sh.	d.
1. Goldbestand	9 000	—	—
2. Noten ausländischer Banken	13 435	1	—
3. Täglich fällige Forderungen im Ausland	893 909	11	4
4. Wechsel und Schecks	6 195 712	5	6
5. davon kurzfristig 255 548,46			
6. Sonstige Aktiva	3 529 800	—	—
	29 647	13	9
	10 561 504	11	9

Passiva:	Lstr.	sh.	d.
1. Grundkapital	10 000 000	—	—
2. Reservefonds	—	—	—
3. Banknotenumlauf	—	—	—
4. Täglich fällige Verbindlichkeiten	225 996	5	6
5. Sonstige Passiva	355 508	0	3
	10 581 504	11	9
Summa:	10 581 504	11	9
Oliverbindlichkeiten:	7 467 679	8	3

(Edelstahlwerk Röehling A.-G. Völklingen (Saar). In dem am 31. Dezember 1923 abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte die Gesellschaft, eine der drei Aktiengesellschaften, in die pro forma die alte Familien-G. m. b. H. zwecks Abwehr der französischen Ueberfremdungsgefahr im Jahre 1921 zerlegt worden ist, einen Bruttogewinn von 549 420 Franken. Nach 231 312 Fr. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 218 108 Fr., der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Bilanz verzeichnet bei einem nominalen Aktienkapital von 2 Millionen Franken und 1 Million Fr. Reserve Kreditoren in Höhe von 13 781 476 Fr., denen Debitoren mit 10 474 566 Fr. gegenüberstehen. Die Grundstücke und Werksanlagen sind mit 4 041 657 Fr. bewertet, Rohstoffe und Fabrikate sind mit 2 768 377 Fr. eingesetzt.

„National“, Lebensversicherungs A.-G. in Stettin. Die Gesellschaft ist am 14. März 1924 von der „National“, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft und der Stettiner Rückversicherungs-A.-G. unter Beteiligung führender Persönlichkeiten der Stettiner Kaufmannschaft gegründet worden, hat unterm 30. Mai die staatliche Zulassung zum Geschäftsbetriebe erlangt und ist mit dem 25. Juni in das Handelsregister eingetragen. Die Gesellschaft betreibt die Lebensversicherung auf nur wertbeständiger Grundlage und lehnt sich dabei an Organisation und Kundenkreis der „National Allgemeine“ an, deren Aktien zu den höchstnotierten Versicherungs-Aktien gehören und die u. a. Auslandsguthaben über ein solches von 1,5 Millionen U.S.A.-Dollars verfügt. Das Eigenkapital der „National Leben“ beträgt 1 000 000 G.M.; die satzungsgemäße Bareinzahlung ist zur besonderen verbürgung wertbeständiger Versicherungsleistungen u. a. mit 60 000 Dollars effektiv belegt. Geschäftsbetrieb ist das Deutsche Reich und der Freistaat Danzig. Die Gesellschaft hat ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen. Näheres siehe Anzeige im heutigen Mittagsblatt.

## Schifffahrt

### Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Woche vom 9. bis 16. August sind angekommen: talwärts 1 leerer Dampfer, 3 leere Schleppkähne und 5 beladene mit 808 t, bergwärts 1 leerer Dampfer und 13 beladene mit 1570 t, 3 leere Schleppkähne und 117 beladene mit 92 517,5 t.

Abgefahren sind: talwärts 1 leerer Dampfer und 15 beladene mit 1317,6 t, 58 leere Schleppkähne und 21 beladene mit 10 639 t, bergwärts 2 leere Dampfer und 1 beladene mit 37 t, 8 leere Schleppkähne und 7 beladene mit 2585 t.

Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 38 beladene Schleppkähne mit 5286 t, und bergwärts abgefahren: 31 leere Schleppkähne und 14 beladene mit 1377 t.

## KURSZETTEL

Kurs für die verschiedenen in der Liste angegebenen Aktien, Obligationen, Anleihen, etc.

### Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.		Bergwerke-Aktion.		Transport-Aktion.		Industrie-Aktion.	
10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.
10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.

### Berliner Dividenden-Werte.

Bank-Aktion.		Industrie-Aktion.		Transport-Aktion.		Industrie-Aktion.	
10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.
10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.

### Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatsanleihen.		b) Ausländische (in Billionen).	
10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.
10. 18.	10. 18.	10. 18.	10. 18.

